

Frankenpost

Suche nach dem Ursprung

Erschienen im Ressort Marktredwitz am 09.10.2009 00:00

Suche nach dem Ursprung



Club-Vorsitzender Hermann Meyer (links) bedankte sich bei Dr. Harald Seeberger mit einem guten Tropfen für den Vortrag.
Bild:

Marktredwitz - Mit einem hochinteressanten Vortrag über die Geschichte der Seebergers in Marktredwitz zog Dr. Harald Seeberger von der Universität in Jena am Dienstagabend zahlreiche Zuhörer im Gasthof "Goldener Löwe" in seinen Bann. Harald Seeberger ist der Enkel von Heinrich Seeberger. Das Stammhaus von Heinrich Seeberger mit einem Autovertrieb befindet sich noch heute in der Ottostraße an der Dörflaser Brücke. Das Autohaus, das "Seeberger und Matthes" hieß, betrieb einen Mercedes-Handel und hatte eine kleine Werkstatt im Rückteil des Gebäudes.

Vorsitzender Bernhard Leutheusser begrüßte zu der Veranstaltung des Historischen Clubs insbesondere etliche Mitglieder der Familie Seeberger.

Anlass, seine Familiengeschichte zu erforschen, war nach den Worten des Vortragenden ein Ausflug nach Seeberg bei Ostrau in Tschechien. Als wertvolle Hilfe stand ihm der Familienforscher Ulrich Seeberger aus Meckenheim zur Seite. Die Suche nach dem historischen Namensursprung erwies sich jedoch als nicht einfach, denn schließlich gibt es in Deutschland 2335 Seebergers. Nicht zu vergessen die Seebergers oder weitere Namensähnlichkeiten, aus denen die Abstammung abgeleitet werden könnte.

Eine erste urkundliche Erwähnung eines Seebergers aus dem Jahr 1403 fand man in Eger. Weiterhin gab es viele Menschen namens Seeberger im Stiftland. Beispielsweise erschien der Name in einem Mahnbuch des Stiftes Waldsassen im Jahr 1560. Viele Bauernfamilien in Mähring, Münchenreuth und Wondreb trugen diesen Namen. Aus dieser Gegend soll auch der Namenssprung nach Marktredwitz erfolgt sein.

Im Jahr 1609 wurde ein Balthasar Seeberger mit Barbara Burger aus Redwitz getraut. Auch er könnte ein Vorfahr gewesen sein. Als Stammvater sieht der Redner jedoch Johann Wolfgang Seeberger aus dem damaligen Redwitz, der von 1819 bis 1886 lebte. Dessen Nachkommen sind die Seebergers vom Bühl, die Seebergers aus Brand und die Marktredwitzer Auto-Seebergers.

Sehr erfolgreich wirkte Sohn Gabriel Seeberger (1819-1885), betätigte er sich doch als Kupferschmied und baute 1860 eine Metallwarenfabrik auf. 1862 gründete er in seiner Fabrik einen Arbeiter-Unterstützungsverein, von 1854 bis 1858 war er Vorsitzender der Schützengesellschaft, weiterhin war er Mitbegründer der freiwilligen Feuerwehr. Von 1870 bis 1876 war er Bürgermeister von Redwitz. Ihn verband eine Freundschaft zu Pfarrer Krausold, und im Jahr 1874 trug er an der Entscheidung zum Bau der Eisenbahn bei.

Auf großes Interesse stieß bei dem Vortrag das Tagebuch aus dem deutsch-französischen Krieg der Jahre 1870 und 1871. Laut der Unterlagen fanden nach dem Sieg der Deutschen viele Feiern statt. An den Häusern hatte man Siegessprüche angebracht, die manchen Zuhörer zum Schmunzeln anregten.

Georg, der Sohn von Gabriel Seeberger, heiratete Marie Susanne Krippner. Aus deren Ehe ging der Sohn Wilhelm Seeberger hervor. Er lebte von 1892 bis 1952 und war mit Babette Trassl verheiratet, deren Ehe kinderlos blieb. Ein weiterer Sohn von Gabriel Seeberger war der Maler Gustav Seeberger. Er lebte in München und ist dort auch auf dem Südfriedhof begraben. Als einziger Nachfolger des Malers lebte Dr. Ludwig Seeberger in Landsberg am Lech und ist dort 1947 kinderlos gestorben. *G. Rasp*

Alle Rechte vorbehalten.
